

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 3

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

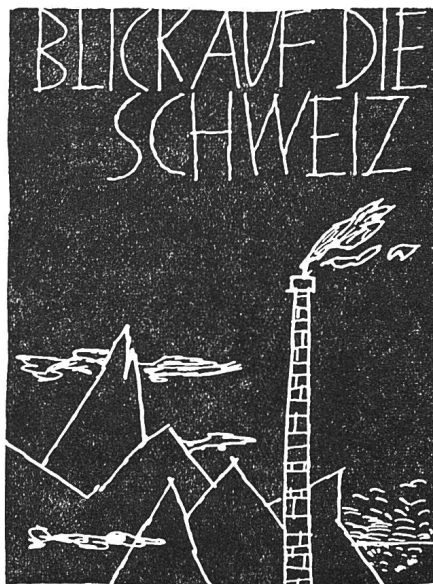
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der verwundene Generalstreik

Der vergangene November war ein Monat zeitgeschichtlicher Erinnerung: Zu gedenken war hierzulande vor allem des Generalstreiks im Jahre 1918, der nachhaltig auf die schweizerische Politik eingewirkt hat. Paul Schmid Ammann und Willi Gautschi sind Publikationen zu danken, die eines der bittersten Kapitel unseres Bundesstaates aus zureichender zeitlicher Distanz würdigen.

Für die ältere und auch noch die mittlere Generation war der Generalstreik zumindest bis in die späten dreißiger Jahre ein unerschöpfliches politisches Thema. Ich entsinne mich noch sehr genau der ersten öffentlichen Versammlung, zu der ich meinen Vater begleiten durfte. Es ging dort um die Landesverteidigung, und die Diskussion, die einem mir gänzlich entfallenen Referat folgte, begann sogleich mit einer Schilderung des militärischen Ordnungsdienstes während des Generalstreiks. Der Votant blieb mir unvergeßlich, weil er mit starken Worten erzählte, seine beiden Brüder seien damals als Soldaten von der Grippe dahingerafft worden, und mit ihnen viele Hunderte,



was allein schon jenen Landesstreik als ein Unglück, ja ein Verbrechen kennzeichne, vom revolutionären Umsturzversuch nicht zu reden. Die heftige Reaktion auf dieses Votum bestand aus einem Angriff auf das «Bürgertum», das ein kriminelles Schiebertum auf der einen und ein soziales Malaise auf der anderen Seite verschuldet habe; der Generalstreik sei die zwingende Folge politischen Versagens gewesen, und im übrigen habe das militärische Aufgebot Dimensionen angenommen, die nur noch als eine böswillige Verzerrung der Lage durch die Militärs zu begreifen gewesen seien. Anderes als der Austausch von Beschuldigungen, die sich allesamt auf den November 1918 bezogen, steht mir von jenem Abend nicht mehr in Erinnerung. Ich habe später noch manche politische Auseinandersetzung miterlebt, die ähnlich verlief. Erst der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges schloß dieses Thema ab. Die Aktivdienst-Generation hatte andere Sorgen, als den unversöhnlichen Streit der Väter zu kultivieren.

Die Veteranen, die im November 1918 dabei waren, sind ihrerseits nach einem halben Jahrhundert der Polemiken müde geworden; die meisten unter ihnen, die zur Feder griffen, berichteten aus gelassener Distanz von Episoden, die sie beim Absperrdienst, auf Lokomotiven oder im Krankenzimmer erlebt hatten. Der Generalstreik ist verwunden. Er ruft uns gerade damit in Erinnerung, daß das politische Klima unserer Tage nicht von lauter Nachteilen und Fragwürdigkeiten bestimmt ist. ●

Täublein



Zeichnung von Katharina Anderegg

Die Legende von Sankt Nikolaus

Das zauberhafte neue Bilderbuch von Verena Morgenthaler. 32 Seiten, Fr. 15.90.

«Die glückliche Idee, die Figur des Samichlaus auf deren legendären Ursprung zurückzuführen, findet eine graphisch und sprachlich sehr gepflegte Verwirklichung... Schwarzweiße und farbige Bilder sprechen mit unzähligen liebevoll ausgedachten Einzelheiten eine kindliche Sprache... Die Erzählung ist von lustigen Einfällen belebt... Dem Band dürfte auf dem winterlichen Büchermarkt der Erfolg gewiß sein; er wäre berechtigt und hoch erwünscht.»

Neue Zürcher Zeitung

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG

Dr. Adelheid Rigling-Freiburghaus

Kleine Staatskunde für Schweizerinnen

Mit Illustrationen von Sita Jucker. Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der «Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung». Revidierte Neuauflage 1968. Fr. 4.50

Die kleine, anschaulich geschriebene Schrift erklärt aufs trefflichste den Aufbau unseres Staates.

Ferdinand Kugler

Sie suchten den Frieden - und fanden ihn nicht

Eines Journalisten Skizzenbuch vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg. Geb. Fr. 13.80

Zunächst als Fremdenlegionär, dann als Korrespondent der Schweizerischen Depeschagentur, unter anderem beim Genfer Völkerbund, und schließlich als Mitarbeiter des schweizerischen militärischen Nachrichtendienstes im Zweiten Weltkrieg, stand der Autor an den Brennpunkten der Zeitgeschichte.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG